

# Lustenberger spielt wie Kei Nishikori

**TENNIS** Raphael Lustenberger nützt die gute Ausgangslage nicht für den Finaleinzug beim Leuchtenstadt-Open. Der ehemalige Profi (25) zieht trotz der Niederlage gegen Becker eine positive Turnierbilanz.

LIVIO BRANDENBERG  
regionalsport@luzernerzeitung.ch

Wer gestern Morgen das Halbfinalspiel zwischen Raphael Lustenberger (25, N1.8) und dem Deutschen Richard Becker (23, ATP 360) auf der Luzerner Allmend mitverfolgte, könnte beim heutigen US-Open-Final an diese Paarung beim Leuchtenstadt-Open erinnert werden. Während Becker mit seiner Härte und dem brachialen Aufschlag dem langen Kroaten Marin Cilic glich, verkörperte Lustenberger den Spielertyp des kompakten und agilen Konterspielers Kei Nishikori.

## Lustenberger selbstkritisch

Dank Beckers Service und Lustenbergers beinahe fehlerfreiem Grundlinienspiel endete der ausgeglichene und attraktiv geführte erste Satz im Tiebreak. Und exakt in dieser delikaten Phase verliess den Allmend-Spieler seine Konstanz beim Aufschlag. Zwei Doppelfehler kosteten den Ebikoner den Verlust des wichtigen Startsetzes. «Der Druck bei meinem Service war enorm gross. Heute hat zeitweise etwas mit meinem Ballwurf nicht gestimmt», analysierte Lustenberger nach dem Spiel selbstkritisch. Denn, wie stärker die Konkurrenz, desto mehr Gewicht erhält der Aufschlag im Spitzentennis. Diese Tatsache hatte gestern auch beim ehemaligen Profi seine Gültigkeit. «Der Sieg wäre in Reichweite gewesen, deshalb wurmt es mich schon ein wenig, dass ich meine Chancen nicht genutzt habe», weiss Lustenberger, der inzwischen im Sportmarketing sein Glück gefunden hat.

## Probleme beim Returnieren

Im ersten Spiel des zweiten Durchgangs kam Becker zu Breakbällen, von welchen er prompt zu profitieren vermochte. So rannte Lustenberger von Beginn weg einem Rückstand hinterher und fand nie mehr in die Service-Games des 1,98 Meter grossen Aufschlagriesen aus Frankfurt, der an der Schüttler-Waske-Tennisuniversität trainiert. «Ich habe beim Returnieren alles versucht, nahm Becker den Winkel, gab mir mehr Zeit, doch letztendlich besitzt er halt immer



Fühlte sich in seiner Doppelfunktion am Leuchtenstadt-Open wohl: der 25-jährige Raphael Lustenberger aus Ebikon.

Bild Claudio Christen

## Viele Neuerungen und ein Sorgenkind

**INFRASTRUKTUR** I. Als gelungen bezeichnet das OK die zweite Auflage des Leuchtenstadt-Open. «Wir haben viel investiert, die Infrastruktur erweitert, so zum Beispiel eine zusätzliche Tribüne gestellt. Weiter wurde das Rahmenprogramm ausgebaut», beschreibt Marcel Amrein, Kommunikationsverantwortlicher, die Entwicklung. Auf den Bingo-Charity-Event, dessen Erlös einem Luzerner Kinderheim zugutekommt, legt die Crew besonderen Wert. Weiter betont Amrein: «Uns war ein guter Mix wichtig, wir behandeln die regionalen Tableaus gleich wie die nationalen Turniere. Das ist sicher einer der Gründe, weshalb viele regionale Cracks wieder gekommen sind.»

## Zu viele kurzfristige Absagen

Die Zahlen geben den Organisatoren Recht: Mit 56 Anmeldungen war beispielsweise das R6-R9-Tableau bei den Männern mehr als solide bestückt. Ebenso zeigen lassen sich die nationalen Konkurrenzen, wobei hier einmal mehr das leidige Problem der kurzfristigen Absagen aufgetreten ist. Demgegenüber bleibt die R6-R9-Frauenkonkurrenz mit nur zehn Nennungen das Sorgenkind.

## Wie erwartet: Open-Siege für zwei Profis

**LEUCHTENSTADT-OPEN** fm. Mit dem Deutschen Richard Becker (23) und der italienischen Fed-Cup-Doppelspielerin Maria Elena Camerin (32) gewannen erwartungsgemäss etablierte Profis das 2. Leuchtenstadt-Open. Mit seiner Präsenz am Schlußtag erfüllte Raphael Lustenberger vollends die in ihn gesetzten Erwartungen. Für Chiara Volejnec war im Viertelfinal die spätere Finalistin Tadeja Majeric Endstation.

## Erfolgreiche Corinne Erni

Ein erfolgreiches Wochenende erlebte Corinne Erni. Die Schweizer Jungseniorenmeisterin überstand als Qualifikantin im Klassefeld zwei Runden und sicherte sich am Sonntag gegen Alexandra Wimmer auch den

R2/R5-Titel. Im Männerturnier waren die vier regionalen Qualifier bereits an der ersten Hürde gescheitert. Von den vier regionalen Titeln gingen zwei an den TC Horw: Neben Corinne Erni meisterte Aleksandra Ivanovic die R6/R9-Konkurrenz. Obwaldens Nummer 1 Marcel Dörig holte gegen den Horwer René Rütter den R2/R5-Titel. Flavio Gossi sicherte sich mit 56 Teilnehmern grössten Tableau gegen den Surseer Tommy Thalmann die R6/R9-Krone.

**2. Leuchtenstadt-Open. Offizielle Meisterschaften der Tennisvereinigung Zentralschweiz. Männer N1/R1 (39 Teilnehmer).** Halbfinals: Moritz Baumann (N1.7, Inzlingen De/3) s. Stefan Kilchhofer (N2.25, Basel) 6:2, 6:2. Richard Becker (N1.6, De/2) s. Raphael Lustenberger (N1.8, Ebikon/4) 7:6, 6:3. – **Final:** Becker s. Baumann 6:3, 6:2.

**Frauen N1/R1 (37 Teilnehmerinnen).** Halbfinals: Maria Elena Camerin (N1.5, San Dovia Del Piave It/4) s. Iryna Bremond (N1.3, Fr/1) 6:4, 6:2. Tadeja Majeric (N1.4, Slo/3) s. Valeria Solovoyeva (N1.7, Rus/6) 6:1, 6:4. – **Final:** Camerin s. Majeric 6:4, 6:4.

**Männer R2/R5 (30 Teilnehmer).** Halbfinals: Marcel Dörig (R1, Sarnen/1) s. Marco Geissler (R2, Sempach/3) 5:7, 6:2, 6:2. René Rütter (R2, Luzern/4) s. Cyrill Enz (R2, Kriens) 6:2, 6:4. – **Final:** Dörig s. Rütter 6:4, 6:3. – **Männer R6/R9 (56).** Halbfinals: Flavio Gossi (R6, TC Menzingen/1) s. Pascal Widmer (R7, TC Neuenkirch) 6:2, 6:4. Tommy Thalmann (R6, TC Sursee/6) s. Daniel Lustenberger (R6, Allmend Luzern) 6:3, 7:6. – **Final:** Gossi s. Thalmann 7:5, 6:3.

**Frauen R2/R5 (26).** **Final:** Corinne Erni (R3, TC Horw/6) s. Alexandra Wimmer (R2, TC Sursee/4) 7:5, 6:3. – **Frauen R6/R9 (10).** Halbfinals: Sabrina Ercolani (R7, TC Horw) s. Maria Blanco (R6, Ebikon Schindler/1) 7:6, 6:2. Aleksandra Ivanovic (R7, TC Horw) s. Martina Dillier (R6, TC Alpach/2) 6:2, 6:3. – **Final:** Ivanovic s. Ercolani 6:2, 6:1.

den viel grösseren Hebel», fasste Lustenberger die grösste Herausforderung zusammen. Die Probleme beim Return begannen bereits Mitte des ersten Satzes, wo der Spielleiter des Leuchtenstadt-Open zwei unnötige Fehler aus Ballwechseln produzierte. Und dieses Manko kostete den 25-Jährigen gesamthaft betrachtet auch das Match.

## Spielpraxis hat gefehlt

Die Frage, ob er mit seiner Leistung und dem Gezeigten an diesem Wochenende zufrieden sei, quittiert Raphael Lustenberger mit einem «Jein». Es hätte wohl die nötige Spielpraxis gefehlt, um sein bestes Tennis abrufen zu können, «denn es wäre speziell schön gewesen, hier beim Heimturnier im Final zu stehen». Er schob aber im gleichen Atemzug nach, dass das Turnier trotzdem ein voller Erfolg gewesen sei. Als OK-Mitglied trägt Raphael Lustenberger eben auch die Brille des Mitverantwortlichen für diesen Toperevent.